



Strom durch Wind auf den Jurahöhen

Windenergie Gründung der Windpark Burg AG
mit Sitz der Betriebsgesellschaft in Kienberg SO

VON WALTER CHRISTEN

Die für den Betrieb des geplanten Windparks auf den Jurahöhen erforderliche Gesellschaft wurde in Olten gegründet. Zu den Gründungsaktionären der Windpark Burg AG, wie das Unternehmen heisst, zählt auch die Gemeinde Kienberg, die mit 5 Prozent jedoch den kleinsten Anteil hält. Mit von der Partie sind die AEW Energie AG mit 10 Prozent, die ventoludens Suisse GmbH mit 34 und Services Industriels de Genève SIG mit 51 Prozent des Aktienkapitals. Der Sitz der neuen Betriebsgesellschaft befindet sich in Kienberg.

«Das Gebiet Burg, zwischen der solothurnischen Gemeinde Kienberg und den Fricktaler (Aargauer) Ortschaften Wölflinswil und Oberhof gelegen, eignet sich gut für den Bau eines Windparks», lässt die Betriebsgesellschaft verlauten. Die Entwicklung einer solchen Anlage nehme jedoch mehrere Jahre in Anspruch. So stehe denn das Projekt für den Windpark Burg noch ganz am Anfang.

Geplant sind beim Standort Burg 3 bis 5 Anlagen der Klasse 2 bis 3 Megawatt (MW), die dereinst von der Windpark Burg AG betrieben werden sollen. Der Windpark wird, je nach

realisierter Grösse, sauberen Strom für mehrere Tausend Haushalte liefern.

Die Vogelwelt wird studiert

Dem Vernehmen nach wurde bereits im März mit der Erarbeitung eines Gutachtens begonnen, welches die Vogelwelt im Gebiet der geplanten Windanlagen studiert. Im Verlauf des Sommers soll schliesslich mit den Windmessungen begonnen werden. Letztere werden entscheidend

«Das Gebiet Burg, bei Kienberg, Wölflinswil und Oberhof gelegen, eignet sich gut für den Bau eines Windparks.»

Windpark Burg AG, Kienberg

sein für den weiteren Verlauf des Projekts. Beide Verfahren dauern nach Angaben der Betriebsgesellschaft mindestens ein Jahr, sodass erste Ergebnisse nicht vor dem Jahr 2012 veröffentlicht werden können.

Erst nach Vorliegen dieser Entscheidungsgrundlagen kann dann die Realisierungswahrscheinlichkeit des Windparks Burg beurteilt und die Stromproduktionsanlage definitiv geplant werden. Dies führt schliesslich zu den weiteren Schritten wie Umweltverträglichkeitsprüfung, Nutzungsplanung und Baugesuch, was frühestens ab 2012/2013

aktuell sein wird. Dass Windturbinen im Betrieb Rotorgeräusche verursachen, ist unbestritten. Die Geräusche entstehen durch das Abstreifen des Windes an den Rotorblättern. Je stärker der Wind weht, desto lauter wird das Rotorgeräusch. «Es ist aber sehr leise, und ab einer Distanz von 300 Metern müssen die strengsten Anforderungen an den Lärmschutz erfüllt werden. Die Anlagentechnik hat bezüglich Geräuschemissionen so grosse Fortschritte gemacht, dass unter einer Windturbine eine Unterhaltung in normaler Lautstärke möglich ist», heisst es vonseiten der Windpark Burg AG.

Windturbinen überragen Dörfer

Für den Windpark Burg sollen nach Angaben der Betriebsgesellschaft die modernsten Anlagen eingesetzt werden, die auf dem Markt verfügbar sind. Zudem befänden sich die Standorte der Turbinen des geplanten Windparks im Gebiet Burg sowieso höher als die nächstgelegenen Dörfer und Siedlungen. Dies wirkt sich positiv aus», so die Betriebsgesellschaft.